

Maitanz anno 1900

Rosenheimer Musik für Stadt und Land im Ballhaus neu aufgeführt

VON ERNST SCHUSSER

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern veranstaltet am Mittwoch, 20. Mai, um 20 Uhr zusammen mit dem Stadtarchiv Rosenheim und unterstützt vom „Kulturverein Rosenfestival e.V.“ im Ballhaus Rosenheim einen „Maitanz anno 1900“.

Wie vor 100 Jahren erklängen von einem großen Salonorchester unter Leitung von Hans Wagner die Stücke an historischer Stätte, die der damalige Stadtmusikmeister Franz Xaver Berr junior in wunderbaren eigenen Arrangements im alten Hofbräusaal zu Tanz und Unterhaltung aufgespielt hat. Die ehemalige Leiterin des Stadtarchivs Rosenheim, Ingeborg Armbrüster, hat diese Notenschätze beim Umbau des Hofbräu-Gebäudes in den 1990er-Jahren gerettet und dem Volksmusikarchiv zur Archivierung und Ausarbeitung für den heutigen Gebrauch übergeben. Somit ist ein wertvolles Stück Rosenheimer Musikkultur erhalten geblieben und erklingt bei diesem Ball in Originalfassung: Walzer und Polka, Märsche, Mazurka, Galopp, Tarantella, Polonaise, Gavotte, Quadrillen zur Francaise und vieles mehr, dazu Kreuz-

polka und der Postillon – zum Zuhören und Mitmachen.

In einem umfassenden Forschungsprojekt führt das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern die Registrierung der vielfach nur mehr fragmentarisch vorhandenen, meist handschriftlichen Noten des Nachlasses der Rosenheimer Türmer- und Stadtmusikerfamilie Berr durch: Es galt etwa drei Kubikmeter Papier zu sichten und zu sortieren, die wohl über 70 Jahre ungebraucht waren und im Lauf der Zeit von verschiedenen „Neugierigen auch mit den Händen besichtigt“ worden waren. Dabei handelt es sich vor allem um handschriftliche Notenbestände des Sohnes und Enkels von Franz Anton Berr (1783 bis 1844), der 1811 aus dem oberpfälzischen Leonberg nach Rosenheim zugezogen war und als Schreiber beim Rosenheimer Landgericht, ab 1821 beim Magistrat beschäftigt war.

Sein Sohn Franz Xaver Berr senior (1816 bis 1882) wurde Nachfolger des 1843 verstorbenen Rosenheimer Türmermeisters Andreas Wolf und hatte die musikalischen Aufgaben des städtischen Türmermeisters zu er-



Franz Xaver Berr junior

füllen, zum Beispiel Ausbildung von Musikern, Gestaltung des musikalischen Lebens in Rosenheim und so weiter.

Sein Sohn Franz Xaver Berr junior (1852 bis 1925) erbebt das musikalische Talent des Vaters und trat 1882 nach dessen Tod die neugeschaffene Stelle des „Stadtmusikmeisters“ in Rosenheim an. Bei den Nachforschungen zu seinem Leben hat Ingeborg Armbrüster festgestellt:

Ab Oktober 1872 war der Zwanzigjährige für ein Jahr als Violinist in München im Orchester von August Koch beschäftigt. Im Sommer

1874 arbeitete er als Violinist im Orchester von Kapellmeister Schmid in München. Nebenher war er 1874 auch im Orchester des preussischen Musikdirektors Josef Gungl beschäftigt, der sich während des Sommers in München aufhielt. Aus einer Notiz des Rosenheimer Verwaltungsberichts von 1924/25 geht hervor, dass Franz Xaver Berr junior in der Kapelle des Walzerkönigs Johann Strauß (Sohn) in Wien als Berufsgeiger gespielt haben soll. Recherchen in den Archiven in Wien konnten diese Information aber nicht bestätigen.

Bis zu seiner Anstellung in Rosenheim war F. X. Berr junior als „selbstständiger Musiker“ mit beachtlichem Einkommen tätig, das ihm und seiner Familie (Heirat 1877 mit Pauline Schröder, sieben Kinder) einen guten Lebensunterhalt in Rosenheim ermöglichte. Durch seine Tätigkeit als Stadtmusikmeister in Rosenheim kam F. X. Berr junior wohl zu beträchtlichem Ansehen. In vielen Vereinen war er tätig, gründete eine neue Stadtkapelle und spielte in unterschiedlichen Besetzungen mit Blechmusik, gemischter Blasmusik,

kleiner Salonmusik oder großer Tanz- und Unterhaltungskapelle zu den verschiedensten Gelegenheiten in Rosenheim auf. Bekannt waren bis zum Ersten Weltkrieg seine regelmäßigen Promenadenkonzerte in Rosenheim, seine Ballmusiken für die verschiedenen Vereine – und seine charakteristischen eigenen Kompositionen und Arrangements für umliegende Kapellen.

Geradezu überschwänglich lobten die Zeitungen die Neukompositionen Berr für das große Tanz- und Unterhaltungsorchester mit eigenen Arrangements bis zu 18 Stimmen (Streicher, Blech- und Holzbläser, Schlagwerk). So entstanden zum Beispiel der „Wendelsteinmarsch“ am 10. Oktober 1884, die „Schneeglöckchen-Mazurka“ am 15. Oktober 1886 oder die „Concert-Polka Trombeters-Laune“ ebenfalls 1886 – immer zu Aufführungen bei Rosenheimer Bällen. Für die „Freie Vereinigung Allotria“ komponierte Berr den „italien. Nationaltanz La Tarantella“ eigens für die am 11. Februar 1888 stattfindende Tanzunterhaltung „als Polonaise“. Auch Quadrillen (zum Tanz „Fran-

caise“) aus der Feder seines musikalisch sehr begabten Sohnes Hubert (geboren 1885) arrangierte er für das große Orchester, zum Beispiel den Titel „Jung und schneidig“, erstmals gespielt am 17. Januar 1903 zum Ball des „Veloziped-Clubs Rosenheim“ im Hofbräusaal.

Besonders gelungen war Berr's Quadrille „Rosenheimer Schwung“, geschrieben im Oktober 1921, erstmals aufgeführt am 7. Januar 1922 beim Rosenheimer Bräuerball!

All diese musikalischen Kostbarkeiten sind durch die Sicherungsmaßnahme des Stadtarchivs Rosenheim, die mühsame Grundlagenarbeit am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern und das große Engagement heutiger Musikanten wieder zu neuem Leben erweckt worden! Beim „Maitanz anno 1900“ erklingen sie in originaler Form, „jung und schneidig“ wie eh und je, voll „Rosenheimer Schwung“ – eben: Rosenheimer Musik für Stadt und Land.

Karten können bestellt werden im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl, Fax 08062/8694, Telefon 08062/5164.